Das Seebad Cuxhaven.

Einwohnerzahl 21 032

Nach Cuxhaven führen in der Hauptsache drei Wege: die Unterelbebahn, die von Harburg nach der Elbmündung führt und den Anschluß von Cuxhaven an alle in Hamburg zusammenlaufenden Hauptbahnlinien Deutschlands vermittelt, ferner die Geestemünder Bahn, die Cuxhaven mit den Unterweserhäfen und mit Bremen verbindet und der Wasserweg der Elbe. Der Seefahrtsweg dürfte von allen aus oder über Hamburg kommenden Besuchern Cuxhavens bevorzugt werden, da er unbestreitbar interessant und reizvoll ist. Die großen Passagier- und Postschnelldampfer der Hamburg-Amerika Linie (Seebäder-Dienst) sind luxuriös eingerichtet und gewähren den Reisenden allen möglichen Komfort. Die Seefahrt bietet den Passagieren besonders auf der letzten breiten Hälfte des Unterelbestroms viele Reize. Die Cuxhavener Dampfer haben ihren Anlegeplatz in Hamburg bei den St. Pauli-Landungsbrücken. Nach dem Passieren von Brunsbüttel — etwa 3 bis 3½ Stunden nach der Abfahrt von Hamburg — wendet der Dampfer sich scharf nach links. Bald schon zeigt sich in der Ferne der Cuxhavener Leuchtturm, und nach weiterer reichlich halbstündiger Fahrt legt der Dampfer an der Seebäderbrücke in Cuxhaven an.

Cuxhaven ist eins der ältesten deutschen Seebäder. Die Entstehung des Bades (1816) ist auf den Enthusiasmus und das direkte Eingreifen des damaligen Amtmanns, Senator Dr. Abendroth, zurückzuführen. Die ideale Lage in der Anlage eines Seebades erkannte auch vor mehr als hundert Jahren Hofrat Professor Lichtenberg in Göttingen, der folgende denkwürdige Worte über Cuxhaven schrieb: „Jene Gegend hat Vorzüge, deren sich vielleicht wenige Seeplätze in Europa rühmen können, namentlich die glückliche Lage zwischen zwei großen Strömen, der Elbe und Weser, die Wunder der Ebbe und Flut, die dort auffallender erscheinen, als an anderen Orten, das ununterbrochene Aus- und Einsegeln majestätischer Schiffe aller Nationen usw. — Sollte eine Badeanstalt in jenem glücklichen Winkel nicht möglich sein? Ich glaube es!" Jeder Binnenländer, der hier zum ersten Male in seinem Leben das Meer sieht, nimmt einen unauslöschlichen Eindruck mit.

Cuxhaven gewährt nicht nur als Seebad, sondern auch als Aufenthaltsort den prächtigsten Genuß. Fast ebenso anziehend wie der Schiffsverkehr auf dem Fahrwasser der Elbe, dieser belebtesten Weltwasserstraße des Deutschen Reiches, wirkt auf die Binnenländer das mannigfaltige Leben und Treiben in den drei Häfen des Ortes. Am imponierendsten unter ihnen wirkt der 42 ha große in den Jahren 1912—1914 für Schiffe der ehemaligen Imperator-Klasse der Hamburg-Amerika Linie gebaute Amerikahafen. Nur der westliche und mittlere Teil dieses Hafens wird jetzt als Eis- und Nothafen tiefgehalten. Die Einfahrt ist 300 m breit. Westlich von ihr liegt das 400 m lange und 22 m breite für die größten Überseedampfer erbaute Landungshöft, von der ein gedeckter Gang in die Zollhalle für den Überseeverkehr führt. Diese Zollhalle liegt neben den Passagiergebäuden für die Hamburg-Amerika Linie an der Lentzstraße und bildet mit den zugehörigen Eisenbahnanlagen die großen Einrichtungen dieser Reederei für den Passagierdienst des Verkehrs zwischen Hamburg und Newyork. Der große Uhrturm des Hauptgebäudes, der sich in massigen und dabei doch eleganten Formen wie ein mächtiger Leuchtturm über den gesamten, in modernem Stil ausgeführten Gebäudekomplex erhebt und diesem einen harmonischen Abschluß gibt, hat eine Höhe von 38 Metern und gewährt einen prachtvollen Rundblick über die Häfen, die Reede, die Elbmündung, über das ganze Amtsgebiet bis weit in die See hinein, stromaufwärts auf viele Orte der Provinz Hannover und auf die sich in weiter Ferne schwach vom Horizont abhebende holsteinische Küste. Nach der Seeseite ist an dem Turme oberhalb der Galerie eine Tafel angebracht, die die Flagge der Hamburg-Amerika Linie zeigt. Das ganze Gebäude macht trotz seiner riesigen Dimensionen einen äußerst gefälligen Eindruck und zeigt von allen Seiten eine elegante Silhouette. Das zur Restauration führende große Portal ist mit einem großen Relief gekrönt, das in der Mitte das Hamburger Wappen zeigt mit dem stolzen Spruche „Mein Feld ist die Welt". Hinter dem Portal liegen die prächtigen Warte- und Restaurationssäle sowie ein hocheleganter Damensalon.

Die Helgoländer Dampfer legen an der „Seebäderbrücke" vor dem alten Hafenbahnhof an.

Wenn der Fischer- und der alte Hafen auch ungleich bescheidener wirken, so bieten aber auch sie dem Beschauer höchst interessante Bilder, namentlich wirkt der alte Hafen recht malerisch.

Die einlaufenden Passagierdampfer verkehren meist auf festen Linien. Die Schiffe fahren in regelmäßigen Fahrten von Hamburg nach Cuxhaven und von Cuxhaven nach Helgoland, Föhr, Sylt, Borkum, Amrum und Norderney, sowie nach Brunsbüttel. Extrafahrten führen von Hamburg, Altona, Harburg, Stade usw. nach Cuxhaven.

Die Hauptbadeanstalt ist etwa zehn Minuten vom Hafen entfernt; sie liegt in günstiger Lage bei dem Fort Grimmerhörn. Die Badegäste bevorzugen deshalb die Gegend Cuxhaven-Döses. Nach der vor eine Reihe von Jahren erfolgten Übernahme des Bades durch die Gemeinde Cuxhaven sind die Anstalten von Jahr zu Jahr verbessert und vergrößert worden, so z. B. durch Hinzufügung von Kinderkabinen zu dem Herren- und dem Damenbade und durch die Anlegung eines Plateaus für Nichtschwimmer. Im Jahre 1920 wurde das frühere Offizierkasino der Garnison als Kurhaus eingerichtet; es liegt in unmittelbarer Nähe der Badeanstalten, mit Kursaal, Lesesaal und Kurgarten. Hier konzertiert täglich die Kurkapelle.

Das Herren- und das Damenbad sind um je 16 Zellen vergrößert, entsprechend dem von Jahr zu Jahr sich steigernden Badeverkehr. Das Familienbad ist am Steinmarnerstrand bei der Kugelbake angelegt. Während der Badezeit ist auf der Badeanstalt eine Flagge gehißt.

In der Deichstraße befindet sich gegenüber von Haus 17 eine Volksbadeanstalt mit Einzel- und Sammelkabinen. Die Badeanstalt ist unabhängig von Ebbe und Flut.

Außer diesen Badeanstalten besitzt Cuxhaven ganz in der Nähe der angeführten Badegelegenheiten noch ein größeres Karrenbad, sowie am Seedeich eine Anstalt für warme und kalte Seebäder, die allen berechtigten Anforderungen entspricht und wo auch medizinische Bäder verabfolgt werden. In der Deichstraße ist eine Privatbadeanstalt für Wannenbäder eingerichtet.

Der Cuxhavener Strand zeichnet sich vor dem Strand anderer Nordseebäder dadurch aus, daß er nicht aus Sanddünen mit einer dürftigen Vegetation besteht, sondern daß frischer grüner Rasen bis zum Wasser reicht. Sandstürme kennt man an dieser Küste nicht.

Trotzdem können die Badegäste in Cuxhaven auch alle Schönheiten einer Dünenlandschaft genießen, wenn sie bei schönem Wetter am Strande entlang über die vielbesuchte Kugelbake hinauswandern, wo nach einem kurzen Weg von wenig mehr als einer halben Stunde Dünen und ausgedehnte Watten anzutreffen sind. So kann jeder nach Neigung und Geschmack entweder im Grase an dem Deichabhange liegen und auf das Wasser mit seinem regen Schiffsverkehr ausschauen, oder sich in dem weichen, weißen Dünensande ausstrecken und den ruhigen Ausblick auf die weniger belebten Partien der See genießen oder den körperlich und geistig anregenden Sport des Wattenlaufens ausüben.

Cuxhaven hat Seeküstenklima. Nur selten kommen Lungentuberkulose und skrofulöse Leiden (Drüsen-, Gelenk- und Knochenaffektionen usw.) im Orte und dessen Umgebung vor. Ein hoher Feuchtigkeitsgrad der Luft, hoher Ozongehalt und hoher Luftdruck ist vorhanden. Der stets in Bewegung gehaltene Luftstrom wirkt kühlend und führt größere Mengen Salzgehalt mit sich.

Die vielfach heilsam wirkende Luft zeigt sich durch rasche Erhöhung des Appetits, Verbesserung der Gesichtsfarbe und durch die Gewichtszunahme, also durch allgemeine Kräftigung der Körperkonstitution. Auffallend blasse, unkräftige oder skrofulöse Stadtkinder entwickeln bald guten Appetit und damit folgt körperliche Frische, Elastizität und erhöhte Leistungsfähigkeit. Dieser Tatsache ist die Gründung des großangelegten Hamburger Kinder-Hospizes bei Duhnen (eine Stunde von Cuxhaven) und des gleichartigen Altonaer Instituts in der Nähe des Nagelschen Etablissements in Döse zu danken. — Von sehr günstigem Einfluß ist auch für die vom Großstadtleben erschöpften, Erholung suchenden Gäste der ruhige, ungenierte, verhältnismäßig einfache und dabei wohlfeile Aufenthalt, den Cuxhaven bietet. Cuxhaven ist in Wirklichkeit eine Sommerfrische und ein Erholungsort, in dem der Gast durch kein „fashionables Badeleben" gestört und in Beschlag genommen wird. Auch als Winterkurort ist Cuxhaven sehr zu empfehlen; Hotels und Pensionen sind während des ganzen Winters geöffnet. Der Ort bietet durch seinen ganz außerordentlich vielgestaltigen und starken Seeverkehr auch im Winter Unterhaltung genug. Die vorteilhafte Lage hat den Ruf Cuxhavens als Bad zuerst begründet und sie wird in nahen und fernen Zeiten unserem Bade voraussichtlich eine noch steigende Anziehungskraft geben.

Der Salzgehalt der Nordsee ist bekanntlich ein ungleich höherer als in der Ostsee; er beträgt bis zu 3½ pCt. Die Seebäder in Cuxhaven, die am kräftigsten bei Eintritt der Ebbe, d. h. bei Hochwasser, sind, enthalten einen Salzgehalt von ungefähr 30 Gramm auf einen Liter Wasser. In 1000 Teilen Wasser: Chlornatrium 28,50, Chlormagnesium 3,60, Chlorcalium 0,59. Die Sommerwärme des Wassers ist in der Nordsee ungefähr + 14,98 Grad R., übersteigt mithin den Wärmegrad des Wassers in der Ostsee um 1—2 Grad. Eine ältere Analyse stellt fest, daß in einem Pfunde Seewasser bei Helgoland und Norderney 240 Gran, bei Cuxhaven 220, bei Travemünde dagegen nur 108 Gran Seesalz sich befinden. — Die anregende Wirkung der kalten Bäder wird durch den kräftigen Salzgehalt und die unausgesetzte Bewegung des Wassers bedeutend verstärkt, eine verhältnismäßig kurze Dauer jedes Bades zeigt schon eine starke Wirkung. Der Stoffwechsel wird befördert und somit die Ernährung. Der Appetit wird in kurzer Zeit angeregt und Fleischnahrung Bedürfnis. Das Bad in Cuxhaven wirkt im allgemeinen energisch roborierend und ist daher für alle Arten der Störung in der Blutmischung zu empfehlen. Die beste Jahreszeit zum Besuch ist der Hoch- und Spätsommer.

Cuxhaven macht einen höchst freundlichen und einladenden Eindruck. Der Ort zählt nach der Vereinigung mit dem früher selbständigen Döse etwa 20 372 Einwohner und ist ziemlich weitläufig gebaut; die bis zum Kriege sehr rege Bautätigkeit hat ihm ein höchst modernes und gefälliges Aussehen gegeben. Seine fast sämtlich neuen und hocheleganten Hotels führen mäßige Preise, genügen aber trotzdem selbst verwöhntesten Ansprüchen. Auch sind gute Privatwohnungen zahlreich vorhanden. Es empfiehlt sich, entweder durch Zeitungen Wohnung zu suchen, oder, nachdem man erst im Hotel abgestiegen ist, sich persönlich nach einer Unterkunft umzusehen. Auch die Badeverwaltung erteilt bereitwilligst Auskunft. Eine große Zahl vorzüglich eingerichteter Läden jeder Branche findet sich in allen Straßen; das Geschäftsleben in Cuxhaven ist hochentwickelt und durchaus solide. Jeder, auch der anspruchsvolle Kurgast kann hier alle seine Bedürfnisse decken. Das Mitbringen von möglicherweise zu gebrauchenden Gegenständen ist daher nutzlos; es verteuert und erschwert nur die Reise. — Cuxhaven ist der Hauptort des hamburgischen Amtes Ritzebüttel. An sich schon als Vorhafen Hamburgs von Wichtigkeit, ist es wahrscheinlich, daß der Ort eine bedeutende Zukunft hat. Die Leitung der Stadt hat mit dieser Möglichkeit gerechnet und schon im Jahre 1896 eine Sielanlage modernster Art geschaffen, wie man sie sonst nur in den größten Städten Deutschlands vorfindet. Gleichzeitig hat Cuxhaven eine Wasserleitung erhalten, deren Hochreservoir in der Nähe des Bahnhofes liegt. Der imposante Wasserturm ist von sehr auffälligen, aber keineswegs unschönen Formen; das große Reservoir kann 900 bis 1000 Kubikmeter Wasser fassen. Der Turm, durch den eine ganz neue, in Deutschland noch wenig bekannte Art der Wasseraufspeicherung eingeführt ist, ist etwa 50 Meter hoch und das höchste Bauwerk des Ortes. Das Wasser wird von den Quellen des Drangsthöhenzuges hergeleitet und ist nach den Feststellungen der Chemiker von ausgezeichneter Qualität. — Der Ort ist alt; sein ältestes Bauwerk ist das uralte Schloß Ritzebüttel, das noch heute erhalten ist und jetzt dem Amtsverwalter als Wohnsitz dient. Einst eine Strandräuberveste, wurde „Haus Ritzebüttel" 1393 von den kriegerischen Hamburgern erobert und seit jener Zeit befindet sich das Amt Ritzebüttel in hamburgischem Besitz. Mit seinem herrlichen Park, der an allen Wochentagen den Besuchern zur Verfügung steht, bildet das Schloß, ein Repräsentant mittelalterlicher Burg- und Befestigungsbauten, eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges. Der Weg nach dem Schloß führt durch den früheren Flecken Ritzebüttel; seine ruhigen Straßen bieten ein freundliches Bild deutscher Gemütlichkeit. Der Hauptverkehr der Badegäste wird sich vermutlich stets auf die in der Nähe der Häfen belegenen Stadtteile beschränken, und den beliebtesten Sammelpunkt wird wohl stets die weltbekannte „Alte Liebe" bilden, die altehrwürdige Landungsbrücke.

Wo mit des deutschen Meeres Flut
Der Elbstrom sich vermählt,
Da trotzt ein Sturm der Wellen Wut
In manchem Kampf gestählt;
Da hält er Wacht bei Tag und Nacht
Getreu wie „Alte Liebe".

Ein mächtig' Bollwerk ragt hinaus
Dort in die wilde See,
Im Sturmgebraus und Wellgesaus
Umtobt's die Brandung jäh;
Und jeder kennt und jeder nennt
Es nur die „Alte Liebe".

Denn, ziehn hier Schiffe sonder Zahl
Nach fernen Meeren hin;
Die Heimat grüßt ein letztes Mal
Sie noch mit treuem Sinn;
Wohin Ihr geht, im Geiste seht
Ihr stets die „Alte Liebe".

Und aus der Ferne kehrt zurück
So manches müde Herz,
Das nicht mehr lockt der Ferne Glück,
Es sehnt sich heimatswärts;
Und hier am Strand vom Vaterland
Grüßt Euch die „Alte Liebe".

Auf der oberen Plattform des Steindeichs steht der Semaphor, der die Stärke und Richtung des Windes auf See (bei Helgoland und Borkum) durch Signale angibt.

In der Nähe der „Alten Liebe" ist eine den Marinebehörden unterstellte Signalstation eingerichtet für den Schiffsmeldedienst, die von Marinesignalgasten bedient wird. Der Zweck dieser am 1. Oktober 1901 in Betrieb genommenen Anstalt ist: a) Signalverkehr mit Kriegs- und Handelsschiffen; b) Beobachtung und Meldung aller einkommenden und ausgehenden Kriegs- und Handelsschiffe; c) Beobachtung und Meldung aller wichtigen Vorkommnisse auf dem Wasser; d) Übermittlung dringender Mitteilungen der Hafenbehörden (z. B. Unglücksfälle in der Elbmündung) an die Kommandantur; e) Wetterbeobachtungen. — Von der Marinesignalstation wird auch der gesamte Schiffsmeldedienst, der früher allein von dem Telegraphenamte ausgeführt wurde, gemeinsam mit diesem Amte erledigt. In dem Gebäude befindet sich auch eine Station für drahtlose Telegraphie, die mit Helgoland, mit dem 1. Elbfeuerschiff und den passierenden Schiffen, die mit Funkspruch-Apparaten versehen sind, in reger Verbindung steht.

Weiterhin erhebt sich der 25 Meter hohe, 1803 mit einem Kostenaufwand von 100 000 Mark erbaute Leuchtturm. Die Inschrift des Turmes lautet: „Nautis signum sibi monumentum erexit Respublica Hamburgensis. Ao MDCCCIII." („Den Seefahrern zum Zeichen, sich zum Denkmal hat der Hamburgische Staat [diesen Turm] i. J. 1803 errichtet.") Das Leuchtfeuer, ein Fresnel-Linsenapparat vierter Ordnung befindet sich in einer Höhe von 24 Metern und ist zwölf Seemeilen (eine Seemeile aller Nationen = ¼ geographische Meile oder 1,85 Kilometer) weit sichtbar. Der Turm darf gegen Vorzeigung einer Karte, die man